



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Starterkonferenz zum Bundesprogramm
„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
am 13. Juni 2017

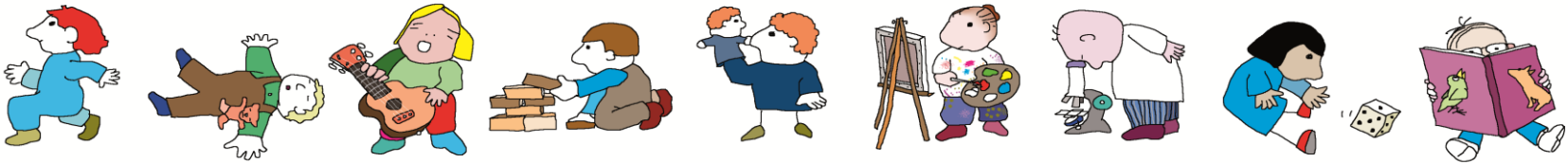


Workshop 4

**„Den Spracherwerb von Kindern
im Alltag begleiten und anregen“**

Petra Best

Den Spracherwerb von Kindern im Alltag begleiten und anregen



- Die Grundlage: Ein theoretisch fundiertes und differenziertes Wissen zum Spracherwerb.
- Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der individuellen Erwerbsprozesse und Aneignungsstrategien von Kindern.
- Einen analytischen und reflektierenden Blick auf den sprachlichen Bildungsalltag und das eigene Dialoghandeln.





Auf Entdeckungsreise in die Welt der Kindersprache

- Was den Spracherwerb von Kindern motiviert.
- Wie Kinder sich die Sprache aneignen.
- Wie die Sprache ihr Handeln, Denken und ihre Kommunikation verändert.
- Wie sich Sprachentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung gegenseitig beflügeln.
- Welche Möglichkeiten der Kita-Alltag bietet, **alle** Kinder in ihrem Spracherwerb **kontinuierlich** zu unterstützen und anzuregen.



Sprachentwicklung ...

- ... bezieht sich auf verbales und nonverbales Kommunikationshandeln.
- ... verläuft je nach Kind unterschiedlich und individuell.
- ... vollzieht sich im Dialog mit anderen.
- ... ist zunächst ein impliziter (beiläufiger) Lernprozess.



Kinder verwenden Sprache ...

- ... für die Gestaltung von Beziehungen.
- ... für das gemeinsame Handeln mit anderen.
- ... für den Aufbau ihrer inneren Welt der Vorstellungen.



Kinder lernen nicht nur Wörter und Grammatik

Kinder entdecken die Sprache für

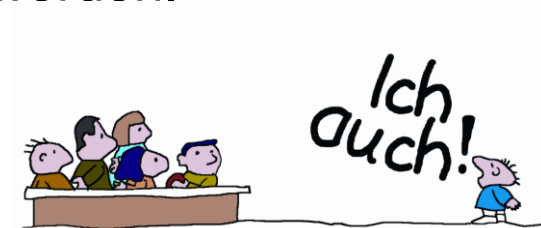
- ihr Denken (sich „Nicht - Vorhandenes“ vorstellen)
- für ihre Kommunikation (die Lust, dem „Du“ etwas zu erzählen)

Im Spracherwerb passiert nichts für sich

- Bestimmte sprachliche Fähigkeiten tauchen dann auf, wenn sie für das kindliche Handeln und Denken bedeutsam werden.

Die Sprache wird Kindern zum Handwerkszeug, um

- sich einzubringen und teilzuhaben.
- ihre Umgebung zu erforschen.



Sprache verändert das kindliche Handeln

In der Kindergartenzeit wird Sprache zum Beispiel wichtig, um

- über Aktivitäten und Dinge zu sprechen,
- Absichten zu äußern, Absprachen zu treffen,
- eigene Theorien zu entwickeln,
- Begründungen und Erklärungen zu geben,
- sich neues Wissen zu erschließen,
- von sich zu erzählen,
- Fantasiewelten zu erschaffen,
- mit anderen Kindern Rollenspiele zu inszenieren,
- ...



Sprache verändert das kindliche Handeln

Wofür wird Sprache wichtig?

- Forschender & entdeckender Bezug auf die Umwelt

Marco (5;6) erprobt das Echo:

„Wenn ich den Kopf da rein stecke, dann knallt das Wort dagegen und kommt zurück in den Mund.“



Spracherwerb: eine komplexe Aufgabe

Kinder gehen aktiv und kreativ mit Sprache um

Zum Beispiel

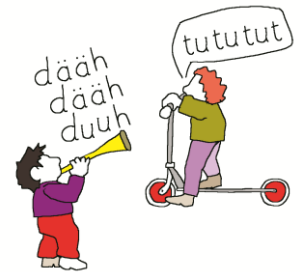
- In der Aussprache
 - Vereinfachungen Rüdld (Rüssel); tommt; paputt; Räubers ...
- Bei der Verwendung von Wörtern und grammatikalischen Regeln
 - Verbbeugung: ... bin gegeht; ich gangte
 - Wortableitung: ... ich will scheren; zeig mal wie dein Hund hunden kann, finsterich
 - Worterfindungen: Nichtreinfallschild, Wintermüllauto, Menschenschirm



Spracherwerb: eine komplexe Aufgabe

Weitere typische Lernstrategien

- Mit Stimme und Lautproduktionen spielen
- Imitieren und häufiges Wiederholen
- Die Wirkung von Sprache auf andere erproben (Nein!; Freund/Freundin)
- Sprachliche Regelmäßigkeiten entdecken und unermüdlich anwenden
- ...



Spracherwerb: eine komplexe Aufgabe

Spracherwerb braucht Zeit

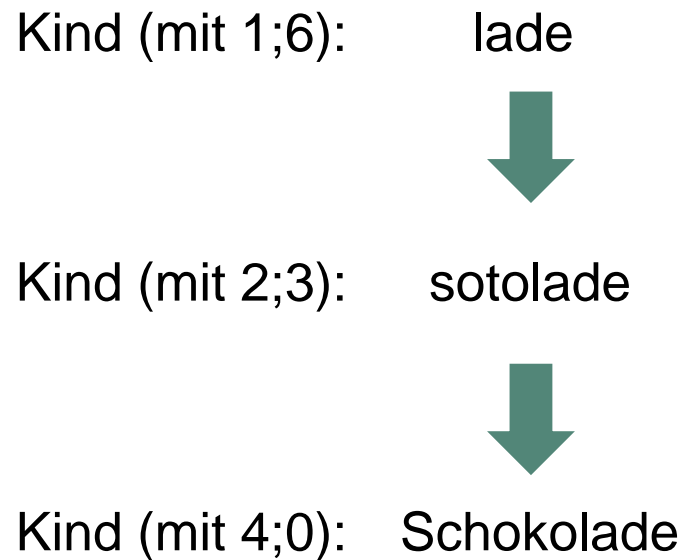
- Einmal gehört reicht nicht! Und einmal gesagt auch nicht.
- Im Spracherwerb ist für Kinder nichts selbstverständlich.
- Kinder beschäftigen sich oft lange mit ihren „sprachlichen Themen“.



Spracherwerb: eine komplexe Aufgabe

Zum Beispiel:

Die Aussprache von Wörtern unterliegt einem ständigen Wandel



Auf Entdeckungsreise in die Welt der Kinder-Sprache

Laute & Prosodie

Wörter und ihre Bedeutungen

Grammatik: Satzbau und Wortbildung

Kognition: Sprachliches Denken entwickelt sich

Kommunikation: Sprache bereichert das soziale Handeln





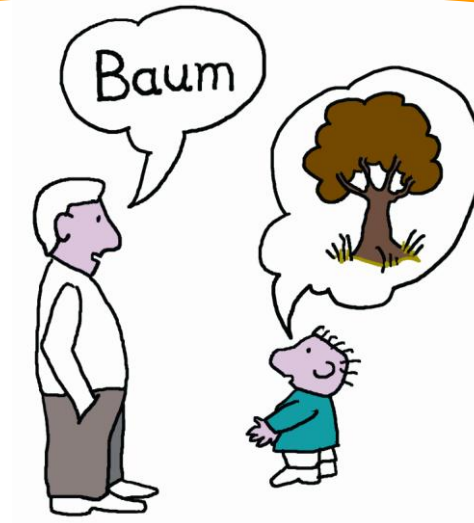
Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Was ist ein Wort?

willkürliche Zuordnung

Lautbild



Bedeutungskonzept
(geistige Vorstellung)





Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Wortschatzentwicklung



Für Kinder ist ein Onkel ein erwachsener Mann ...

- Wortbedeutungen von Kindern und Erwachsenen unterscheiden sich.
- Kindliche Wortbedeutungen drücken die Wahrnehmungen und konkreten Erfahrungen der Kinder mit den Gegenständen und Personen in ihrer Umgebung aus.
- Der Erwerb von Wortbedeutungen verläuft als langer und komplexer Prozess.





Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Nicht alle Wörter sind gleich

- Inhaltswörter
 - tragen selber eine Bedeutung
 - sind Kategorien



Wortart	konkret	abstrakt
Hauptwörter (Substantive)	Turnmatte, Haus, Stuhl, ...	Freundschaft, Liebe, Glück, ...
Eigenschaftswörter (Adjektiv)	groß, klein, kaputt,	witzig, mutig, schüchtern,
Verben	malen, essen, laufen, ...	sich freuen, wissen, denken...



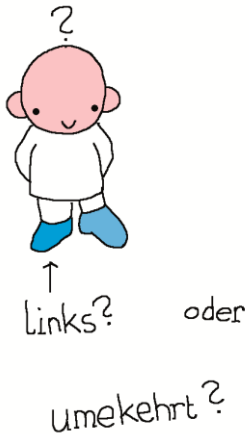


Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Was lässt sich entdecken?

Kinder tasten sich an abstrakte Wortbedeutungen heran



- Lisa (4;5): Ich hab **vorgestern** Geburtstag, da werd ich vier und da krieg ich viele Geschenke.
- Thomas (5;10): **Übergestern** habe ich der Oma den Zaubertrick mit dem Taschentuch, das trocken bleibt, gezeigt.



Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Was lässt sich entdecken?

Gestern: eine Wortbedeutung entsteht und verändert sich

- Anna ab 2;9 - Phase 1: „*Gestern* is die Oma mal gekommen!“ – Ereignis einige Wochen alt.
- Anna ab 3;2 - Phase 2: *gestern* im Sinne ‚irgendein Zeitpunkt in der Vergangenheit‘
- Anna ab 4;6 – Phase 3: Nachfragen, ob etwas tatsächlich *gestern* geschehen ist
- Anna ab 5;5 – Phase 4: Verwendung von *gestern* immer im Sinne der Zielsprache

Aus: Jampert, Karin u.a. (2009): Kinder-Sprache stärken! Wie kommt das Kind zur Sprache? Weimar/Berlin: verlag das netz, S. 45





Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Was lässt sich entdecken?

Das Wort „*Freund oder Freundin*“ wird zum Thema

Marco (4;2 deutsch) sitzt mit seinem gleichaltrigen Freund Jonas in trauter Eintracht am Tisch.

Marco: Jonas sollen wir gleich wieder mit den Autos spielen?

Jonas: Jau, das machen wir.

Marco: Ey Jonas, bist du mein Freund?

Jonas lächelt und nickt. Marco lächelt zufrieden zurück.





Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Kinder, die später in den Erwerb der deutschen Sprache einsteigen,

- können beim Erwerb des Deutschen am Wissen aus ihrer Familiensprache anknüpfen (Wortschatz, Entdeckung der Funktion von Wörtern). Müssen sich darum für viele Wörter nur die (deutsche) Bezeichnungen erorbern (Klangbild).
- machen die Erfahrung, dass in verschiedenen Sprachen Wörter unterschiedliche Bedeutungen besitzen können, obwohl sie ähnlich klingen. („Falsche Freunde“)





Auf Entdeckungsreise in der Welt der Kindersprache

Wörter und ihre Bedeutungen

Was lässt sich entdecken?

Eine typische Strategie:

Ausborgen von Wörtern aus der einen in die andere Sprache

Videobeispiel: „BALIK“

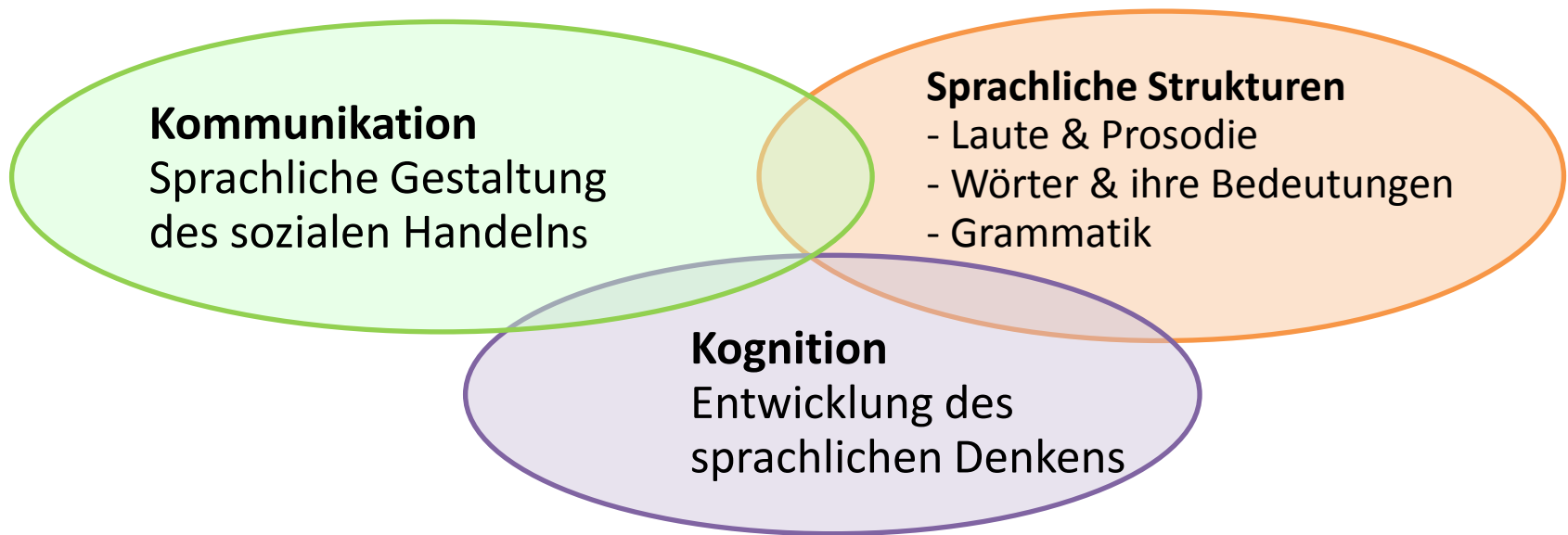


Kinder in ihrem Spracherwerb begleiten



Kinder in ihrem Spracherwerb begleiten

- Einen weiten Blick auf Sprache und Spracherwerb nehmen



Kinder in ihrem Spracherwerb begleiten

- Kompetenzorientierung als ein wichtiges Prinzip
 - Kinder als Sprachpersönlichkeiten wahrnehmen und anerkennen
 - Kindern den Raum geben, um ihr sprachliches Wissen anzuwenden und zu stabilisieren.
 - Sprachliche Entwicklung auch in den Spielen und im alltäglichen Handeln der Kinder entdecken.



Kinder in ihrem Spracherwerb begleiten

- Sprachbildung als Querschnittsaufgabe
 - quer durch den Alltag
 - in für Kinder bedeutungsvolle Handlungen eingebettet
 - mit Kindern im authentischen und sprachanregenden Dialog



Kinder in ihrem Spracherwerb begleiten

- Den Blick auf Sprache im Alltag schärfen
 - Die Herausforderung: Situationen und Aktivitäten nicht mit Sprache zu überfrachten.
 - Wichtige Fragen:
 - Was lässt die Logik der Situation an Sprache zu?
 - Wie nutzen Kinder die Situation für sich?
 - Wie profitieren sie für ihren Spracherwerb?
 - Wie können Situationen anregend gestaltet sein?



Den Kita-Alltag durchleuchten

Ausgangspunkt: die Sprache als Handwerkszeug für die geistige und kommunikative Entwicklung des Kindes.

Mit Sprache

- fragen, planen, erzählen,
- bezeichnen, sich austauschen,
- über das Hier & Jetzt hinausgehen,
- die Dinge verzaubern,
- fröhlichen Quatsch machen,
- das Ich zum Ausdruck bringen



...



Den Kita-Alltag durchleuchten

- Kindern vielfältige Dialoge ermöglichen, mit unterschiedlichen Kindern in unterschiedlichen Situationen.
- Kindliche Ausdruckskraft wahrnehmen und stärken, auch nonverbalen Ausdruck.
- Erlebnisse, Erfahrungen und Sichtweisen der Kinder zum Thema machen.
- Stärkung der Handlungskompetenz und Selbsterfahrung von Kindern.
- Beteiligung von Kindern an planerischen Aktivitäten.
- Aufmerksamkeit für unterschiedliche Perspektiven wecken.
- Möglichkeit räumliche und zeitliche Vielfalt zu entdecken.



Situationen sprachlich gestalten

- **Reflektierende Verwendung von Sprache anstoßen**
 - beschreiben, vergleichen, planen, erklären, vermuten, begründen ...
 - Anerkennung des kindlichen „Ich-weiß-was“, kindliche Erklärungsmodelle aufgreifen.
 - Kinder zu eigenen Überlegungen und Schlussfolgerungen kommen lassen.
- **Über Vergangenes und Erfundenes reden**
 - Kinder zum Erzählen anregen: durch Nachfragen, Aufgreifen, Spiegeln und sprachliches Ausschmücken der kindlichen Erinnerung (Sprachrohr sein).
 - Erinnerungsgespräche über das (Er)Leben der Kinder initiieren (z.B. mit Foto oder Portfolio).
 - Fantasiegeschichten erfinden



Situationen sprachlich gestalten

- Die Sprache selbst zum attraktiven Thema machen
- Kinder zur kreativen und fantasievollen Verwendung von Sprachen anregen und darin bestärken:
 - Mit Sprache „so tun, als ob“
 - Über Wortbedeutungen reden
 - Quatsch- und Nonsenssprache (Spaß an Sprache)
 - Rollenspiele
- Schriftsprache sichtbar machen (z.B. durch Dokumentationen)



Im Mittelpunkt: der authentische Dialog

- Inhalt vor Form: den geistigen Rotstift beiseite legen.
- Kindliche Ausdruckskraft wahrnehmen und stärken, auch nonverbalen Ausdruck.
- Keine Abfragesituation herstellen (Testsituation).
- Echtes, ehrliches Interesse am Gespräch mit dem Kind, an seinem Erleben und daran, was es zu sagen und zu zeigen hat.
- Sich der eigenen Sprachpersönlichkeit und ihrer Möglichkeiten bewusst sein.



Im Mittelpunkt: der authentische Dialog

- Die kindlichen Gesprächssignale wahrnehmen (auch nonverbale)
- Der Aufmerksamkeit / dem Interesse des Kindes folgen
- Auf einen wechselseitigen Austausch achten
- Mit Körpersprache und Stimme
 - Interesse und Wertschätzung ausdrücken
 - kindliches Erleben und Empfinden spiegeln



Wir bitten um Blickkontakt,
körperliche Hinwendung
und
ein Lächeln!



Im Mittelpunkt: der authentische Dialog

Beiläufig sprachliche Formen anbieten

Marie (2;5) klettert den Reifenberg im Außengelände der Kita hoch. Oben angekommen, sucht sie Blickkontakt zur Erzieherin. Sie ruft „Guck ma!“ und springt hinunter.

Erzieherin: „Mensch, das ist ja klasse. Du bist von ganz oben runter gesprungen!“



Im Mittelpunkt: der authentische Dialog

Beiläufig sprachliche Formen anbieten

Hilal (6;0): Ich hab auch ein Geschenk
für Olli: eine Krone!

Erzieherin: Oh, wie schön.

Hilal (lacht): Nein, ich hab gelügt!

Erzieherin: Du hast **geschwindelt? Gelogen?**

Hilal: Ich hab dich gelügt, aber!

Erzieherin (lachend): Nein wirklich?

Das gibt es ja gar nicht, **Du hast mich angelogen!**



Ein paar Anregungen aus der Praxis



Situationen sprachlich gestalten



Über Wörter ins Gespräch kommen

Martin (5;3) grübelt über das Wort **Kindergarten**

Martin: Eigentlich ist unser Kindergarten gar kein Garten. Wir haben ja keinen Garten. Wir können hier nur spielen und auf dem Spielplatz toben.

Erz.: **Was macht man denn in einem Garten?**

Martin: Gemüse und Blumen, na Blumen gießen und so ... einen Garten haben wir nicht. Dann dürfen wir auch nicht Kindergarten sagen.



Situationen sprachlich gestalten

Zur genauen Beschreibung anregen

Die Kinder beobachten einen Regenwurm

Erz.: **Wie bewegt er sich?**
Luis (5;7): Er bewegt sich wie ein Kreis.
Max (5;3): Er bewegt sich in kleinen Schritten.



Erz.: **Wie, hat er Füße?**

Max: Er hat einen Schwanz.... langsam. Er kann gehen, aber hat keine Füße.

Lena (6,5): Er hat keine Beine.

Max: Er hat auch keine Hände.

Lena: Er macht so wie die Schlange, er hat keine Arme und keine Beine.

Emma (6,4): Er geht wie ein Schnecke.

Max : Er kriecht!



Die Sprache zum attraktiven Thema machen

- Tierlaute, Natur- und Alltagsgeräusche nachahmen
- Mit Stimme und Mikro spielen: Geschichten in unterschiedlichen Stimmlagen erzählen
- Lieder und Verse mit Lautvariationen singen
- Klängen / Geräuschen lauschen und sie beschreiben
(Geräuschrätsel mit dem Aufnahmegerät)
- Reime sammeln und eigene Reime erfinden
- Mit dem Foto: Das eigene Wörtermemory erstellen
- Ein Kindergarten-Wörterbuch schreiben



Wörtermemory zu Gegensatzpaaren oder Teekesselchen



Kinder erstellen ein Kindergarten-Wörterbuch

Anika (3;3) zu Jungen:

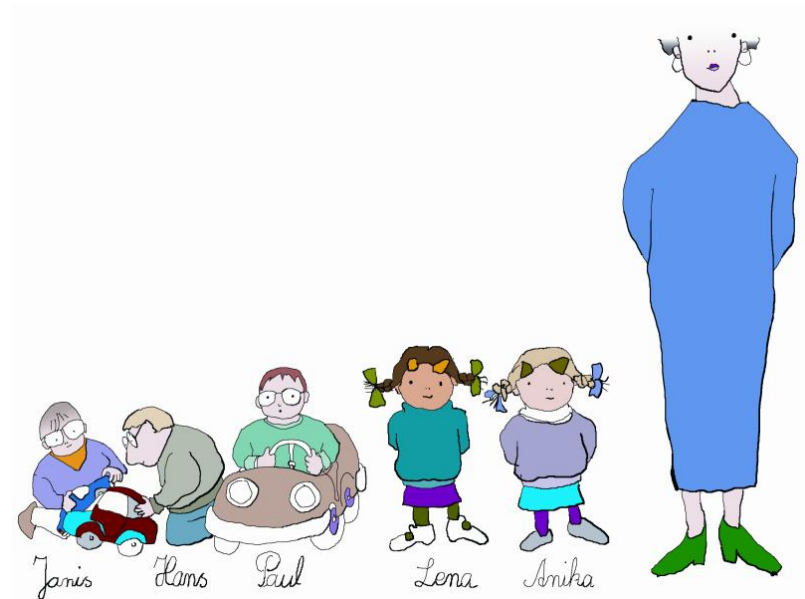
Janis, Hans, Paul, sind das. Die haben Pullover und Hosen an, eine Brille auf. Sie spielen mit Autos.

Paul (4;4) zu Mädchen:

Die haben ein Kleid, Pullover und Strumpfhose an. Haben Zöpfe und Haarspangen. Lena und Annika sind das.

Janis (3;9) zu Erzieherinnen:

Die sind immer ganz groß. Gundel, Lisa und Conny.



Eigene Reime finden

Wir setzen uns an den Tisch,
essen dabei
viel Fisch und trinken dazu
ein bisschen Tee,
der krabbelt bis zum Zeh.

Guten Appetit!



Einbindung der Familiensprachen

- Kinderlieder und -verse bieten eine wunderbare Möglichkeit zur Einbindung der verschiedenen Familiensprachen
- italienischer Tischvers (Auszählvers):

Uno due tre

Spaghetti patate

caffè

Spaghetti patate

caffè caffè

uno due tre



Situationen sprachlich gestalten

- Mit verschiedenen Sprachpersönlichkeiten im dialogischen Austausch sein:
 - Herausforderung: Die Aufmerksamkeit bewusst auf mitteilungsfreudige Kinder ebenso wie auf schüchterne und ruhige zu lenken
- Reflexion: Wie verhalte ich mich in der Gruppen-Kommunikation unterschiedlichen Kindern gegenüber?
 - Gibt es Kinder in meiner Gruppe/ Einrichtung mit denen ich besonders viel /wenig kommuniziere?
 - Welche Sprachpersönlichkeit zeigen sie?



*Kommunikation in der Kindergruppe:
Impulse setzen für die ganze
Kindergruppe*



Die Interaktion mit dem Kind im Team reflektieren

- Ein authentisches, zugleich reflektiertes Dialoghandeln entwickelt sich im Einklang mit der Persönlichkeit.
- Video als Reflexionsmethode: Eine Herausforderung mit viel Potenzial
- Kollegiale Beratung: kompetenzorientierte und hilfreiche Ressource



Alle hier vorgestellten Inhalte, Beispiele und Illustrationen stammen aus diesen

Materialien aus der Praxis und für die Praxis

Konzepte des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung von Kindern in Kindertagesstätten



3-6 Jahre



Ergänzungsmaterial
Instrumente (im Druck)



0-3 Jahre



Für die Teamqualifizierung

